

01.04.2019 – 15:57 UNTERNEHMEN / SCHWEIZ

Diese Präsidenten müssen sich beweisen

Neue und alte Kandidaten stellen sich für Schweizer Verwaltungsräte zur Wahl. Einige Nominierte wollen auf einen besonders heissen Stuhl.

EFLAMM MORDRELLE



Wer kann seinen Stuhl verteidigen? (Bild: Gaetan Bally/Keystone)

Die Wahlen von Verwaltungsräten und besonders von den Präsidenten sind ein zentraler Punkt an jeder Generalversammlung. Mehrere Kandidaten ziehen in diesem Jahr viel Aufmerksamkeit auf sich, etwa bei Ascom am 10. April. Dort will SBB-Managerin Jeannine Pilloud das Präsidium übernehmen. An den Wahlen des Detailhändlers Migros unterlag sie vergangene Woche.

Beim Spezialisten für Spitalkommunikation, Ascom, steht einiges im Argen. Für diese Wahl muss Pilloud dennoch nicht mit grösserem Widerstand rechnen. Der Investor Veraison, mit 7,3% des Kapitals grösster Einzelaktionär, hat am Freitag gegenüber «Finanz und Wirtschaft» bestätigt, die Kandidatur Pillouds wie auch der anderen VR-Kandidaten unterstützen zu wollen.

Das Aktionariat bestimmt

Die Unterstützung durch starke Aktionäre ist wesentlich. Denn sie bestimmen, ob jemand eine Wahlchance hat oder nicht, wie Sandro Gianella von Knight Gianella feststellt. Er ist ein auf die Rekrutierung von Verwaltungsräten spezialisierter Berater. «Grossaktionäre wollen einen Kandidaten, der ihre Interessen vertritt und dem sie vertrauen», sagt Gianella.

Das kann mitunter seltsame Blüten treiben. So soll beim Stahlhersteller Schmolz+Bickenbach der ehemalige Telecom-Manager Jens Alder oberster Aufseher werden. Erfahrung mit Stahl hat er keine. Kennt man aber Hintergrund und Verbindungen Alders, erscheint seine Nominierung unter einem anderen Licht.

Für die Wahl ist die Zusammensetzung des Aktionariats entscheidend. «Gibt es Ankeraktionäre, holen wir zuerst ihre Befindlichkeit ab, bevor wir dem Unternehmen entsprechend kalibrierte

Kandidatenvorschläge unterbreiten», sagt Gianella. Am Ende entscheide das der Person entgegengebrachte Vertrauen.

«In den meisten Fällen läuft ein strukturierter Selektionsprozess ab», sagt Clemens Hoegl vom Headhunter Egon Zehnder. Er dauert im Vorfeld einer Nominierung mindestens sechs Monate oder länger. Für die Selektion ist oft der amtierende VR-Präsident selbst Auftraggeber, manchmal auch der Vorsitzende des Nominations- und Vergütungsausschusses. Zuweilen greifen auch Grossaktionäre auf Headhunter zurück, um Sprengkandidaten vorzuschlagen.

«Ist ein VR-Kandidat wesentlich für die Durchsetzung der strategischen Interessen eines aktivistischen Investors, kommt er meist aus seinem Netzwerk», stellt Hoegl fest. Eigene Kandidaten für das Präsidium haben Grossaktionäre bei Hochdorf oder Comet aufgestellt. Doch auch wenn ein Kandidat das Placet eines wichtigen Aktionärs hat, sollte der künftige Präsident keine vorgefertigte strategische Meinung mitbringen, sagt Hoegl.

Profilmässig gibt es bei den jüngsten Nominierungen bisher kaum Unerwartetes. «Solange das Geschäft läuft und die Performance stimmt, werden keine überraschenden Kandidaten nominiert. Das Gremium umgibt sich mit ähnlichen Personen», sagt Rekrutierungsspezialist Erik Wirz.

Kandidatinnen notwendig

«Erst wenn die Firma Probleme hat oder grössere Veränderungen wie ein Börsengang anstehen, reicht das Buddy-Netzwerk nicht mehr», sagt der Headhunter. Seit Längerem mit Problemen kämpft der Solarausrüster Meyer Burger. Er wagt nun auch an der obersten Spitze die Erneuerung, setzt dabei aber auf eine etablierte Kraft. So soll mit Remo Lütolf ein ehemaliger Energiemanager Anwalt Alexander Vogel ersetzen. «Bei Erstellung eines Kandidatenprofils sind aktuelle Zusammensetzung und Kompetenzportfolio des VR die Ausgangslage», sagt Hoegl.

Gewisse Anforderungen seien auch «fremdgesteuert», gibt Sandro Gianella zu bedenken. So seien derzeit etwa Kompetenzen im Bereich Compliance oder Risikomanagement gefragt. Es gebe aber auch «Sachzwänge», aktuell die Notwendigkeit, weibliche Kandidaten vorzuschlagen, sagt er. Auch Digital- und M&A-Kompetenz wie auch allgemeine Verjüngung sind Themen, die bei Neubesetzungen hineinspielen.

Fünf Unternehmen, die mit VRP-Wahlen für Schlagzeilen sorgen:

- » Ascom
- » Comet
- » Hochdorf
- » Meyer Burger
- » Schmolz + Bickenbach

Ascom

Die Nominierung der SBB-Managerin Jeannine Pilloud als Nachfolgerin des Multi-Verwaltungsrats Andreas Umbach kam etwas überraschend. Umbach, der nebst Ascom auch Präsident von Landis+Gyr und SIG Combibloc ist, gibt den VR-Vorsitz an der GV vom 10. April ab, will sich aber wieder in den VR von Ascom wählen lassen.

Pilloud kann mit der Unterstützung des grössten Ascom-Aktionärs, Veraison (rund 8% des Kapitals), rechnen. Die ETH-Absolventin bringt ausgedehnte Erfahrung im IT- und Telekommunikationsbereich (ICT) mit, bei IBM und T-Systems. Sie wird nicht nur den Transformationsprozess weitertreiben, sondern gleich nach Amtsantritt auch eine personelle Entscheidung fällen müssen.

CEO Holger Cordes steht nach dem erneuten Verfehlen der Jahresziele stark unter Druck, zumal auch die ursprünglich für 2020 formulierten Mittelfristziele ausser Reichweite liegen. Cordes hat im Finanzmarkt Erwartungen geweckt, die Ascom einmal mehr nicht einlösen kann.

Für Pilloud steht auch eine strategische Bestandesaufnahme an: Ist Ascom allein stark genug, um sich als spezialisierter ICT-Anbieter zu behaupten, oder braucht es einen starken Partner? (EM)

Comet

Nach 12 Jahren an der VR-Spitze des High-Tech-Unternehmens Comet tritt Hans Hess nicht mehr an. Sein Rücktritt kommt zu einem ungünstigen Zeitpunkt: Comet musste 2018 einen Rückschlag hinnehmen – teils selbst verschuldet und teils wegen des Abwärtstrends im Halbleitermarkt.

Comet schlägt nach einem Auswahlverfahren als Nachfolger von Hess den deutschen Physiker und Unternehmer Christoph Kutter vor. Kutter ist Direktor der Fraunhofer Einrichtung für Mikrosysteme und Festkörper-Technologien (EMFT).

Er kennt die für Comet zentrale Halbleiterindustrie sehr gut. Der Grossaktionär Veraison schlägt einen eigenen Kandidaten vor: Heinz Kundert, Vizepräsident des VR von VAT und ebenfalls intimer Kenner der Halbleiterbranche.

An der GV (25. April) kommt es zu einer Kampfwahl. Es geht nicht nur um Personen, sondern auch um die Strategie. Während Kutter eher für Kontinuität steht, verlangen Veraison bzw. Kundert eine «Schärfung» der Strategie. Obwohl offen ist, was darunter zu verstehen ist, kämen wohl die Ebeam-Technologie und das Röntgensystemgeschäft auf die Abschlusliste. Das will Comet nicht. In der Wahl hat Kutter eher die besseren Karten. (PM)

Hochdorf

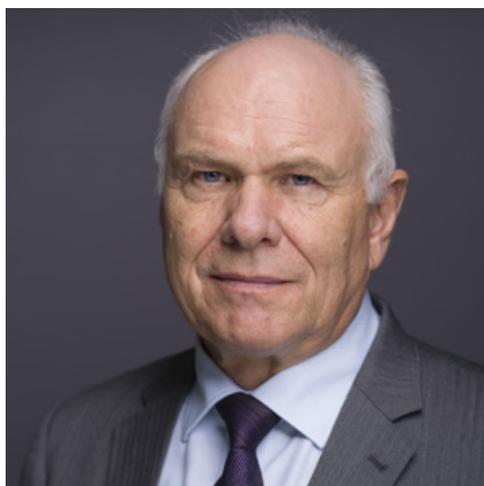
Das Aufbegehren kam unerwartet: Am 8. März wandte sich Hochdorf-Grossaktionärin ZMP Invest an die Öffentlichkeit. Die



Bisher: Andreas Umbach, Präsident seit 2017, VR seit 2010 **Bild:** Markus Forte



Kandidatin: Jeannine Pilloud, ehem. SBB-Geschäftsleitung **Bild:** Gaetan Bally/Keystone



Bisher: Hans Hess, Präsident seit 2007, VR seit 2005 **Bild:** Gaetan Bally/Keystone

Investmentgesellschaft, die 14,5% am Milchverarbeiter hält, forderte die Erneuerung des Verwaltungsrats. Im Fokus der Vorwürfe steht die mangelnde Kontrolle der Geschäftsleitung durch das Aufsichtsgremium – insbesondere durch den Präsidenten Daniel Suter – und die nach Ansicht der Aktionäre daraus resultierenden operativen und finanziellen Probleme von Hochdorf.

ZMP Invest schlägt für die Wahl des VR an der Generalversammlung vom 12. April neben zwei neuen Mitgliedern einen Präsidenten vor: Künftig soll Bernhard Merki übernehmen. Als früherer Chef der Netstal-Gruppe und CEO der 4B verfüge er über die nötige Erfahrung, glaubt ZMP. Merki ist zudem im VR von Ems-Chemie.

Hochdorf hält an Suter fest. Die Situation des Unternehmens sei nicht so dramatisch, wie von der Grossaktionärin dargestellt, schreibt sie in einem Brief an die Aktionäre. Zudem drohe ein Wissensverlust, sollten gleich mehrere Mitglieder und der Präsident ersetzt werden. Unterstützung erhält sie von zRating: Der Aktionärsdienstleister empfiehlt die Wahl von Suter. (GAH)

Meyer Burger

Beinahe sechzehn Jahre lang sass Alexander Vogel im Verwaltungsrat des Solararüstlers Meyer Burger, bald drei davon als Präsident. Diese lange Amtszeit ist ein Dorn im Auge des grössten Aktionärs des Technologieunternehmens. Der russische Milliardär Petr Kondrashew hält über das Investmentvehikel Sentis ca. 7% des Aktienkapitals (vor der jüngsten Kapitalerhöhung).

Ausser der Erneuerung der Führungsspitze inkl. Rücktritt des VR-Präsidenten – der Abgang des Finanzchefs wurde im letzten August erzwungen – verlangt der umtriebige Investor auch Änderungen in den Corporate-Governance-Richtlinien sowie neue strategische Weichenstellungen.

Alexander Vogel wird sich an der Generalversammlung vom 2. Mai nicht mehr zur Wahl stellen. Sein Nachfolger soll Remo Lütolf werden. Er ist derzeit Präsident des Rüstungskonzerns Ruag und war zuvor Länderchef Schweiz bei ABB.



Kandidat: Christoph Kutter, Direktor, Fraunhofer EMFT
Bild: VDE



Bisher: Daniel Suter, Präsident seit 2017, VR seit 2016
Bild: ZVG



Kandidat: Bernhard Merki, CEO, 4B **Bild:** Keystone

Sentis hat bisher keinen Widerstand gegenüber Lütolf angemeldet und auch keinen eigenen Kandidaten aufgestellt. Wird Lütolf gewählt, wird er die Fortsetzung der finanziellen Erholung des Unternehmens sicherstellen sowie den Dialog mit seinem grössten Aktionär in geordnetere Bahnen lenken müssen. (EM)

Schmolz + Bickenbach

Edwin Eichler zieht sich als VRP von Schmolz + Bickenbach (S+B) zur GV 2019 zurück. Spannend ist dabei das Thema Victor Vekselberg (indirekter S+B-Anteil aktuell rund 13%). Eichler war bis Frühjahr 2018 als Vertreter des Russen im VR, dann aber unabhängiges Mitglied.

Problematisch: Der Ex-ThyssenKrupp-Manager ist unter anderem VRP des Anlagenbauers SMS, der 2018 vom S+B-Konkurrenten Voestalpine einen Auftrag für einen Elektrolichtbogenofen erhielt – ein Interessenskonflikt. Das ist nun Geschichte.

Als Nachfolger steht Jens Alder bereit. Der frühere Swisscom-Chef (bis 2006) ist VRP und VR-Delegierter des Stromkonzerns Alpiq. Kritik am Alpiq-Doppelmandat lässt er ebenso abprallen wie die Sorge, dass er mit S+B nun zu viele Ämter habe. Erfahrung im Stahl kann er nicht vorweisen.

Aber: Zwischen 2009 und 2018 hielt Alder mehrere VR-Mandate, so für den US-Tech-Riesen CA. Da schliesst sich der Kreis. Bis 2018 war AMAG-Präsident Martin Haefner, der 17% an S+B hält und im VR von S+B sitzt, Grossaktionär von CA. Alders Job bei S+B ist klar: Integration übernommener Einheiten, Effizienz steigern, Turnaround in Nordamerika, Verschuldung herunterfahren – und die Managerlöhne senken. (BA)



Bisher: Alexander Vogel, Präsident seit 2016, VR 2006
Bild: Peter Schneider/Keystone



Kandidat: Remo Lütolf, Präsident, RUAG Bild: ZVG



Bisher: Edwin Eichler, Präsident seit 2013 Bild: ZVG



Kandidat: Jens Alder, VRP und VR-Delegierter Alpiq
Bild: Gaetan Bally/Keystone